



RP ONLINE

## UMSTRITTENER LITERATURPAPST

### Reich-Ranicki - der Film

veröffentlicht: 12.10.06 - 15:46,

Autor: Lothar Sschröder

**Düsseldorf (RP). Das ZDF zeigt am Freitagabend ein anderthalbstündiges Filmporträt: „Ich, Reich-Ranicki“ spiegelt ein Leben voller Bücher, die oft über das Schicksal und die Einsamkeit eines Juden in Deutschland hinweghelfen sollten.**

Als Andrew Reich-Ranicki seinen Vater einmal in Frankfurt besucht und das Taxi vor der Wohnung hält, fragt er den Fahrer, ob er den Mann, der oben am Fenster steht und wartet, kenne. Der Taxifahrer, ein Türke und des Deutschen nicht übermäßig kundig, schaut zum Fenster empor und sagt: „Buch“.

Eine Anekdote, bloß ein Lebensschnipsel, aufgelesen und eingestreut ins große TV-Porträt eines Mannes, der ein Leser ist und Kritiker wurde - und der bis heute so viele andere Etiketten noch mit Lust und Leben füllt: Literaturpapst und Medienstar, Romanfigur und gefürchteter Großinquisitor. „Ich, Reich-Ranicki“ heißt der aufwändige, lang recherchierte Film, dem das ZDF am Freitagabend 105 Minuten spendieren wird. Und auch das ist eine Aussage über diesen Mann.

Dass der Film scheitern wird am Reichtum der Informationen, genauer: dass er scheitern muss, will er fernsehgerecht ein Leben erzählen, welches das 20. Jahrhundert politisch und literarisch spiegelt, war abzusehen. Wir erfahren also längst nicht alles, kaum Neues, und erst recht ist nicht jede Sequenz so bleischwer geerdet, wie es ein Geistesmensch über sich gerne sehen würde. Spiegelbilder zeigen nicht immer das Ideal.

Und so kam es dann auch kürzlich in Frankfurt, als in kleiner Runde der Film schon einmal gezeigt wurde. Der Kritiker rutschte ungehalten auf seinem Sitz herum, klagte später darüber, dass seine Lebensleistung nicht gerecht dargestellt werde und sich einige Zeitgenossen - wie Hellmuth Karasek - auch schon mal geistreicher über ihn geäußert hätten. Die Nörgelei ist längst zurückgenommen, „MRR“ findet den Film gut und schön und freut sich auf Freitag - sagt er am Telefon.

#### Stationen seines Lebens

„Ich, Reich-Ranicki“ beginnt bombastisch, als wolle er den frechen Titel bestätigen: „Gott ist eine literarische Erfindung.“ Das sagt einer, der früh gottlose Orte erlebte: das Warschauer Ghetto, in dem er als Übersetzer im Judenrat arbeitet, seine Frau Teofila kennen lernt und mit ihr flieht, sich bei einem polnischen Arbeiter versteckt und ihm jeden Abend Geschichten erzählen muss - Scheherazade als Mann.

Diese Erfahrung wird ihn nicht verlassen, wird ihn begleiten durch London, wo er in der Polnischen Botschaft für den Geheimdienst arbeitet, durch Hamburg, die erste Station seiner Kritiker-Existenz, schließlich durch Frankfurt, den Ort seines Ruhms.

Im Film wird Reich-Ranicki Chronist seines Lebens, er erzählt und erzählt, ist immer unterhaltsam und dabei oft auf hoher Betriebstemperatur. Dass ihn FAZ-Herausgeber Joachim Fest völlig unvorbereitet dem Nazi-Architekten Albert Speer vorstellt - praktisch sei dies der Mörder seiner Eltern -, trifft ihn noch heute tief: „Welche Instinktilosigkeit!“ Und gerührt ist er von Ulrike Meinhof, die er als WDR-Journalistin kennen lernte und die nach seinen Worten „die erste war, die wissen wollte, wie das Warschauer Ghetto, der Alltag, das Leben, ausgesehen hat“.

Die fast weinende Löffler und der freche Handke haben ihre Auftritte, der blutende Goetz, Schirrmacher über Walser und Walser über Reich-Ranicki - die Welt mag klein sein, aber im Leben Reich-Ranickis ist sie voll Macht und Glanz, Dampf und Kampf. Vielleicht sind es ganze Bücher, die von jeder Begegnung erzählt werden könnten. Auf jeden Fall sind es Bücher, die das Leben Marcel Reich-Ranickis lebenswert machten.

„Buch“ sagt der türkische Taxifahrer. Natürlich klingt das lustig. Aber es macht auch

nachdenklich, weil das gelesene Leben nicht immer auch ein gelebtes ist und all der Bücherwirbel auch Ersatz sein kann. Reich-Ranicki nennt sich in dem Film einen einsamen Menschen. In diesem Augenblick ist man ihm wohl am nächsten.

© RP Online, AFP, ap, ddp, sid, gms, teleschau-der Mediendienst, Tel-A-Vision

Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von RP Online, AFP, ap, ddp, sid, gms, teleschau-der Mediendienst oder Tel-A-Vision ist nicht gestattet.

**fenster schliessen**